



Blätter für Heimatkunde

Herausgegeben vom Historischen Verein für Steiermark

31. Jahrgang

Graz 1957

Heft 4

Georg Alois Lukas †

Oft erinnert uns erst der Tod daran, was uns ein Mensch bedeutet, dem wir im Leben den Dank schuldig geblieben sind. Am 12. März dieses Jahres ist mit Georg A. Lukas ein Mann von uns gegangen, der nicht nur dem Historischen Verein ein langjähriges treues Mitglied, sondern zahlreichen Männern der Steiermark ein richtungweisender Lehrer und ein eifriger Förderer des heimatkundlichen Unterrichtes gewesen ist. Wenn man von einem Menschen sagen kann, daß Herkunft und Jugend seinen Lebensweg geprägt haben, so von Georg Lukas. Sein Großvater war Bauer nahe bei Eibiswald. Die zahlreichen Kinder fanden ihre Wohnstätten rund um den Radlpaß in der Gegend von Eibiswald und Mahrenberg, in dem untersteirischen Raum, wo Deutsche und Slowenen zu dieser Zeit noch in ungetrübter Eintracht gemeinsam lebten. Sein Vater war Mittelschullehrer in Graz, wo Georg Lukas am 18. Oktober 1875 zur Welt kam. Bald danach aber erfolgte die Berufung des Vaters zum Gymnasialdirektor nach Weidenau, in den nördlichsten Winkel des österreichischen Schlesiens. Hier besuchte Georg Lukas die Schule und konnte die Schäden widersinniger Grenzziehung selbst erleben. War doch nach dem Frieden von Hubertusburg die preußisch-österreichische Grenze mitten durch den Ort Weidenau gezogen worden. Das Schulhaus stand so, daß seine eine Front zugleich Grenze war und die Schüler aus den Fenstern direkt ins Preußische springen konnten. Zu den Hochschulstudien kehrte der begabte Student, der alle seine Prüfungen summa cum laude ablegte, in seine Heimatstadt Graz zurück, wo er die Fächer Geographie, Geschichte und Deutsch belegte. Besonders von Eduard Richter fühlte er sich angezogen, und er durfte sich mit Recht den Lieblingsschülern des großen Geographen zuzählen. Dem Menschen und dem Forscher Richter hat Lukas auch in der „Geographischen Zeitschrift“ mit einem fast sechzigseitigen Nekrolog ein würdiges Denkmal gesetzt.

Hier in Graz lernte Georg Lukas auch seine spätere Frau, Alma Wenig, eine gebürtige Marburgerin, deren Vater wieder in Tarvis im Kanaltal geboren war, also auch ein Kind der Völkergrenze, kennen. In seltener Eintracht und Liebe haben diese beiden Menschen den Lebensweg,

